# Im Tod lebendig
# Erinnern heißt handeln

*Wanderausstellung*

## Eine deutsch-polnische Jugendbegegnung

© Deutsches Mauthausen Komitee Ost e.V., 2008–2010

# Ein Gemeinschaftsprojekt

*Die Ausstellungsmaterialien wurden von Schülerinnen und Schülern aus Warschau und Werder/Havel im Rahmen einer deutsch-polnischen Jugendbegegnung angefertigt.*

*Die folgenden Projektpartner haben mehr als ein Jahr an diesem Projekt miteinander gearbeitet.*

Deutsches Mauthausen Komitee Ost e.V.
(vormals Deutsche Lagergemeinschaft ehemaliger Häftlinge des KZ Mauthausen, Hinterbliebene und Freunde in der VVN-BdA)

Ernst-Haeckel-Gymnasium in Werder/Havel

Lyceum Nr. 26 in Warschau

Polnischen Club ehemaliger politischer Gefangener des KZ Mauthausen/Gusen

# Einleitung
## Antriebe, Impulse, Akteure

**Liebe Besucherin, lieber Besucher!**
Der Name Mauthausen steht heute als Symbol für die ungeheuerlichen Verbrechen, die während der Zeit des Nationalsozialismus an Millionen von Menschen begangen wurden. Das unvorstellbare Geschehen ist als Zivilisationsbruch in die Geschichte eingegangen - die systematische Vernichtung von Menschen inmitten einer modernen Gesellschaft. In Deutschland ist das Konzentrationslager Mauthausen jedoch weitgehend unbekannt geblieben, anders in Polen und Österreich. Die Ausstellung geht der Frage nach, warum das so ist und worin Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede im Umgang mit Geschichte in Polen und Deutschland liegen. Anhand der Lebensbildern ehemaliger Häftlingen des KZ Mauthausen wird sich auch mit dieser Frage auseinander gesetzt.
Die Ausstellung ist im Rahmen eines deutsch-polnisches Jugendbegegnungsprojektes im Jahr 2007 entstanden und wurde von Jugendlichen der 10.–13. Klasse der Zespół Skół Nr. 26 aus Warschau und des Ernst-Haeckel-Gymnasium in Werder/Havel entwickelt und gestaltet.

### Antriebe - Erinnerung wach halten, Fragen an die Geschichte stellen

*„[...], dass wir nicht immer dagegen sprechen, sondern auch etwas dagegen tun, halte ich für notwendig, sonst bleiben wir immer auf dem selben Fleck und sitzen stur ohne das sich etwas ändert. [...]
Es kommt auf den Menschen an, wie er immer gelebt, gestrebt und gehandelt hat.“ * (Otto Wiesner)*

*Abb. 1: Otto Wiesner in der Gedenkstätte Sachsenhausen, 28.11.2004*

Eine individuelle und emotionale Annäherung an das Thema ist notwendig, wie auch der Austausch in einer Gruppe über die erlebten Eindrücke. Dies ist Basis aller weiteren inhaltlich vertiefenden Auseinandersetzung. Dabei kommt es darauf an, die Emotionen wie Wut und Trauer, die angesichts der unvorstellbaren Verbrechen aufkommen, umzuwandeln – zu transformieren in eine Kraft, die nicht emotional lähmt, sondern einen Antrieb für menschliches Handeln bildet. Dies ist ein Antrieb, um den ideologischen, gesellschaftlichen, ökonomischen Grundlagen dieser Verbrechen nachzugehen, Fragen an die Geschichte zu stellen, um letztlich Menschen verachtenden Elementen in der Gesellschaft, wie Rassismus oder Antisemitismus, praktisch entgegenzutreten. Eine kritische Beschäftigung mit diesem Thema kann zum Energiequell für Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen werden und so ein Beitrag zu einer demokratische Kultur leisten.

*Abb. 2: Otto Wiesner mit SchülerInnen, Gedenkstätte Sachsenhausen, 22.06.2004*

### Projektimpulse/Akteure

*„[...] auch heute noch und in der Zeit bin ich immer einer froher Mensch gewesen, meine Fröhlichkeit war Medizin für die anderen.“ * (Otto Wiesner)*

Der Schriftsteller und Überlebenden des KZ Mauthausen, Otto Wiesner (1910–2006), war ein fröhlicher Mensch. Für ihn war diese Fröhlichkeit auch ein Schlüssel zum eigenen Überleben und dem Überleben anderer in einer Umwelt unfassbarer Unmenschlichkeit. Er schaffte es, dass sich junge Menschen dem Thema von Verfolgung und Widerstand emotional öffneten ohne jedoch dabei zu riskieren, dass sie sich beschädigen. Das war ihm immer Anliegen. Otto unter anderem hatte auch den Impuls für dieses Projekt gegeben.
Schon viele Jahre gab es die Idee für einen Internationalen Erinnerungsmarsch, der jährlich in Mauthausen im Rahmen der Befreiungsfeierlichkeiten stattfinden sollte. Der Erinnerungsmarsch sollte daran erinnern, dass viele Häftlinge bereits auf dem

***60 Jahre nach der Befreiung – Mauthausen mahnt!***
***Aufruf, verlesen zur Befreiungsfeier in Mauthausen am 8.05.2005***

Hier ist der Ort der Erinnerung an mehr als 100 000 gequälter und ermordeter Menschen; hier war die Hölle des „Rückkehr unerwünscht". Solidarität, Mut und Hoffnung standen dagegen, und haben geholfen zu widerstehen und zu überleben.
Der Appell der befreiten Mauthausener zeugt von der Notwendigkeit des Widerstandes gegen bestialische Unterdrückung und von Verantwortung für die Zukunft, für eine bessere Welt: frei von Faschismus und Unterdrückung.
Das Vermächtnis der befreiten Mauthausener ist noch nicht erfüllt; es erfordert unser aller Handeln:
Wir rufen die Jugendlichen in allen Ländern auf, beginnend im Jahr 2006 einen Erinnerungsmarsch der Jugend nach der Anregung des ehemaligen
Mauthausen-Häftlings Otto Wiesner aus Potsdam/Deutschland vom Bahnhof Mauthausen in das ehemalige Lager durchzuführen. Dieser ca. 6 km lange Hohlweg ist mit dem Blut tausender Häftlinge getränkt, wir wollen ein Signal der Erinnerung setzen und diesen Ort für uns verinnerlichen.
Denn „wer keine Erinnerung hat, hat keine Zukunft" (Primo Levi).

sechs Kilometer langen Weg, der vom Bahnhof Mauthausen durch den Ort bis hoch zum Lager führt,erschlagen,erschossen, ermordet wurden. Die meisten Häftlinge, die als „R.U." (=Rückkehr unerwünscht) in das KZ Mauthausen deportiert wurden, haben zuvor viele andere Konzentrationslager durchmachen müssen. So ist der Weg auch ein Teil des KZ-Systems aus weit verzweigten Haupt- und Nebenlagern, die von den Nazis in ganz Europa installiert wurden.
Die Idee des Erinnerungsmarsches hat sich die Jugendgruppe der Deutschen Lagergemeinschaft Mauthausen angeeignet und weiter entwickelt. Anlässlich des 60. Jahrestages der Befreiung des KZ Mauthausen wurde erstmals zu einem solchen Vorhaben aufgerufen.

*Abb. 3: Internationaler Marsch der Generationen, Gemeinde Mauthausen am 6.05.2006*

Aus diesem Ansatz entstand ein Jahr später die Idee zu einer deutsch-polnischen Jugendbegegnung. Denn inzwischen hatten sich seitens der LAG-Mauthausen sowohl partnerschaftliche Beziehungen zum polnischen Klub politischer Gefangener des KZ Mauthausen/Gusen und der Partnerschule, Zespół Skół Nr. 26, nach Warschau als auch zum Ernst-Haeckel-Gymnasium nach Werder/Havel entwickelt. Seit November 2006 besteht ein Kooperationsvertrag zwischen dem Gymnasium aus Werder und der deutschen Lagergemeinschaft. Mit Unterstützung der Gemeinde Mauthausen sowie des Bundes sozialdemokratischer Freiheitskämpfer in Österreich und vieler Spendengelder aus den Reihen der Mitglieder der Lagergemeinschaft konnte im Mai des Jahres ein deutsch-polnische Jugendbegegung in Mauthausen stattfinden. Es folgte eine Ausstellung im September 2006 in Warschau.
Im Jahr 2007 wurde der rote Pfaden gewissermaßen weiter gesponnen. Mit den drei Begegnungen in Warschau, Mauthausen und Werder sowie dieser Ausstellung wurde an die Erfahrungen und Arbeit des Vorjahres angeknüpft.

*Abb. 4: Ausstellungseröffnung, Warschau am 2.09.2006*

Das Ausstellungsprojekt wurde durch die Deutsche Lagergemeinschaft ehemaliger Häftlinge des KZ Mauthausen, Hinterbliebene und Freunde und den Polnischen Klub politischer Häftlinge des KZ Mauthausen/Gusen unterstützend begleitet.
Ohne eine enge Zusammenarbeit schulischer und außerschulische Akteure, ohne das immense ehrenamtliche Engagement von LehrerInnen, ohne die Eltern und vor allem ohne die Schülerinnen und Schüler wäre dieses Projekt undenkbar. Vielleicht ist dies auch ein Projekte, das eine Ahnung davon vermittelt, wofür Schule alles Bühne sein kann, sofern geeignete Voraussetzungen geschaffen werden.

*Abb. 5: Deutsch-polnische Gruppenarbeit, Gedenkstätte Mauthausen, 7 05.2007*

**Wir hoffen, dass die Ausstellung Sie/Dich in der Auseinandersetzung mit Verfolgung und Widerstand in der NS-Zeit ermutigt und anregt.**

* Aus DVD: Denis Newiak, Joachim Pilarski, Mut und Hoffnung herausgegeben vom Humanistischen Regionalverband Potsdam/Potsdam-Mittelmark e.V., Potsdam 2003, Interview mit Otto Wiesner